Hymne live für Renate Herzberg

Bogenschützin feiert Deutsche Meisterschaft in der Altersklasse Ü50 mit neuem Rekord

Dülmen. Renate Herzberg vom Bogensportclub Dülmen feierte bei den Deutschen Meisterschaften des Deutschen Bogensportverbandes in Grafenrheinfeld in der Klasse der Ü50 mit 551 Ringen den ersten Platz. Die Dülmenerin stellte damit auch noch einen neuen Deutschen Rekord in der Klasse Ü60 auf. Nach knapp vier Stunden höchster Konzentration stand das Erfolgs-Ergebnis fest.

DZ-Sportredakteur Hans-Martin Stief sprach mit der neuen Deutschen Meisterin Renate Herzberg, die sich über die Bezirks- und Landesmeisterschaft qualifiziert hatte.

Herzlichen Glückwunsch zur Deutschen Meisterschaft. Hätten Sie sich das vor zehn Jahren träumen lassen?

Herzberg: Nein, mit Sicherheit nicht, denn erst vor zwölf Jahren habe ich mit dem Sport Bogenschießen begonnen und damals andere Vereinsmitglieder bewundert, die schon Erfolge in übergeordneten Turnieren hatten. Ein ganz besonderer Moment für mich persönlich war die live gesungene Nationalhymne.

In welchem Alter sollte man mit dem Bogenschießen beginnen und wie lief das bei Ihnen ab?

Herzberg: Das ideale Alter liegt abhängig von der körperlichen Konstitution bei acht bis zehn Jahren. Wie viele andere Kinder habe ich schon mit einem selbst gebauten Flitzebogen Spaß am Bogenschießen gehabt.

Haben Sie in Dülmen gute Trainingsmöglichkeiten?

Herzberg: Ja, ganz eindeutig. Wir sind jetzt in der Turnhalle der ehemaligen Paul-Gerhardt-Schule und haben dort in den Wintermonaten an vier Tagen in der Woche die Möglichkeit zum Training. In den Sommermonaten nutzen wir das Gelände am Forstweg. Wir sind mit der Stadt in ständigen Gesprächen, um für uns ein eigenes Sportgelände zu finden.

Haben Sie einen Trainer?

Herzberg: Ja, meinen Mann. Er ist lizenzierter C-Trainer des Deutschen Olympischen-Sportbundes für den Leistungssport.

Können Sie einem Laien den Unterschied zwischen den drei Bogentypen erklären?

Herzberg: Der Langbogen ist ein gebogener Stab, der immer ohne Visier und meist mit Holzpfeilen geschossen wird. Beim Recurvebogen sind die Spitzen der Wurfarme nach vorne, also vom Schützen weg. Das Prinzip des Compoundbogens liegt darin, dass an den Enden der Wurfarme asymmetrische Rollen angebracht sind. Über diese Rollen laufen dann die Kabel oder die Sehne. Es handelt sich dabei um eine Art Flaschenzugprinzip.

Das Bogenschießen ist seit 1972 wieder eine olympische Disziplin. Haben Sie die Befürchtung, dass es wie das Ringen aus dem Katalog genommen wird, oder ist diese klassische Sportart eher auch eine mit Zukunft?

Herzberg: Für mich war es sehr überraschend, als ich gehört habe, dass das Ringen aus dem Olympischen Programm gestrichen wurde. Bogenschießen ist eine Sportart, die sehr starken Zulauf hat. Wir haben im BSC Dülmen mehr als 80 Mitglieder und ich bin überzeugt, dass das Bogenschießen weiterhin im Olympischen Programm bleibt. Derzeit gibt es Bestrebungen, dass neben dem Recurvebogen auch der Compoundbogen in das Programm aufgenommen wird.

Welche Investitionen sind für den Einsteiger nötig?

Herzberg: Es sind zunächst – bis man sich endgültig für diesen Sport entschieden hat – Kosten in Höhe von etwa 100 Euro für Pfeil, Köcher, Brust- und Armschutz erforderlich. Den Bogen kann man leihen. Die Leihgebühr beträgt für sechs Monate zwischen 50 und 70 Euro. Wenn man sich dann für den Kauf eines eigenen Bogens entscheidet, werden die Leihgebühren von 12 Monaten auf den Kaufpreis angerechnet. Für einen eigenen Bogen kann man dann mit etwa 500 Euro rechnen, aber die Grenzen nach oben sind offen.

Wie in vielen Sportarten kann man auch erst einmal ein Schnuppertraining mitmachen. Wo geht so etwas?

Renate Herzberg mit ihrer Goldmedaille. DZ-Foto: privat

Herzberg: Ja, auch wir bieten in unserem Verein ein Schnupperschießen mit vier Trainingseinheiten an. Alle Gerätschaften werden vom BSC gestellt. Die Kosten für den Kurs betragen 30 Euro.

Wer hat schon zu Ihrem jüngsten Erfolg gratuliert?

Herzberg: Die ersten Gratulanten waren die Mitstreiterinnen, die mich mit Anerkennung ganz herzlich umarmten und natürlich mein Mann. Zuhause gratulierten die Nachbarn mit Blumen, Vereinskameraden per Telefon oder per Email.